



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Es seynd so vil Sünden/ und Unwissenheiten/ weil so vil Prediger
seynd/ die umb die Zuhörer zu belustigen/ und ihnen zu gefallen Predigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Spiegel / so laufft er alsobald an. Warum geschicht dieses? weil das blasen kommet von dem Mund/der Athem aber kommet von dem innersten Herzen her. Eines und das ander ist ein Ruff/ aber das eine kommet her von den Leffen / das andere aber von dem Herzen. Eines kommet kalt herfür / dahero machet es den Spiegel nit naß; das andere kommet warm herfür / und darumb wird der Spiegel darvon angefeuchtet / als wann es darauff getauet hätte. Damit man dann sehe die Krafft der Worten des David / so sagt er / es habe nit so kalt sein Zung geredt / als sein Herz voll des Euffers der Ehr Gottes / eructavit cor meum verbum bonum. O wolte Gott! daß die Wort des Predigers auß dem Herzen herfür kombten / gang warm / was für Früchten der Zäher und Buß würde man nit erfahren / durch so vil widerholte Predigen? Eccl. 12. Der H. Hieronymus sagt: Verba sapientum quasi stimuli, die Wort der Weisen seynd gleichsam Stachel / dann sie treffen das Lebendige / das Heß dessen / der sie anhört. Sie seynd auch Sporn / daß er lauffe den Weeg der Buß über seine Sünd. Man sagt / daß die Wort der Weisen stechen: Dicuntur verba sapientum pungere, seynd die Wort des H. Lehrers Hieronymi, nec palpare, nec molli manu attrahere lasciviam, sed erantibus & tardis poenitentiae dolores, & vulnus infligere, sie berühren nicht nur obenhin / küßlen auch nicht mit linder Hand / sondern den Irrenden und Langsamen / machen sie Schmerzen und Wunden der Buß. S. Hieron. ibid. Lasset uns das predigen von einem Engel lehnen / der da eine Red haltet vor den Kinderen Israel: Ascenditque Angelus de Calgala ad locum flentium, & ait: eduxi vos de Aegypto, & introduxi. Sein Vorhaben war / ihnen zu Gemüth zu führen die empfangene Gutthaten / ihnen auch zu erweisen ihr Undankbarkeit / und widerholte Beleydigungen Gottes / und ihnen mit Straffen zu trohen / wann sie nicht Buß würckten. Und was für ein Frucht ist auß diser Predig her auß kommen? der Göttliche Text zeigt solthen an: Cum loqueretur Angelus Domini hæc verba ad omnes filios Israel, elevaverunt

ipsi vocem suam, & fleverunt. Als der Engel des Herrn diese Wort redete zu allen Kinderen Israel / haben sie ihr Stimm erhebt / und geweinet. Das Heulen / das Seuffzen / und das Geschrey der Büßenden / waren die Früchten diser Predig. Man hat nicht gelobt die Sinn-reiche Gedancken / man hat nicht her auß gestrichen die Kunst-reich zusammen gefügte Wort / man hat nit die Köpff zusammen gestossen / umb dadurch zu erkennen zu geben / das Wohlgefallen ab der Predig. Heulen hörte man / seuffzen hörte man / nicht aber Gelächter / noch eytle Fröhlichkeit. Gleichwie der Engel mit hisigem Euffier geprediget hat / also hat er auch die Herzen verwundet. So solle dann der Evangelische Prediger wissen / sagt der H. Gregorius, daß er ein Engel seinem Ampt nach ist / gleichwie Malachias gesagt: Angelus Domini exercituum est. Er ist ein Engel des Herrn der Heerschaaren. Und der H. Paulus: propter Angelos, wegen der Englen. Er solle also wie ein Engel predigen; die Weiß und Manier solle seyn / welche zu der Reu bewegt / nit die jenige / die da erlustiget und lachen macht. Der heilige Hieronymus spricht: Docente te in Ecclesia, non clamor populi, sed gemitus ascitetur; lachrymæ auditorum ludes tuæ sint. Wann du in der Kirchen lehrst / so soll kein Zuruff des Volcks entstehen / sondern das seuffzen / die Zäher der Zuhörer sollen dein Lob seyn. Difes solle das Vorhaben des Predigers Jesu Christi seyn / nicht aber das eytle Lob seines Nahmens / nit der Zuhörer Glückwünschung. Der heilige Prosper sagt: Nec vocibus delectetur populi acclamantis tibi, sed fletibus: nec plausum a populo studeat expectare, sed gemitum. Er solle sich nit ab dem Zuruffen des Volcks erfreuen / sondern ab ihren Weinen. Er solle kein Lob erwarten / sondern das Seuffzen. Und eben das ist / was der H. Bernardus begehret hat / in dem predigen zu erfahren. Illius Doctoris libenter vocem audio, qui non sibi plausum, sed mihi planctum moveat. Die jenige Stimm des Lehrers höre ich gern / der nicht ihme selbst das Lob und Zuruffen / sonder mir das weinen verursacht.

S. Greg. I.
11. moral.
c. 3.
Malach. 2.
1. Cor. 11.

S. Hieron.
Epist. ad
Nepotian.

S. Prosper
1. 1. de vitæ
contem-
plat.

S. Bernard.
serm. 59.
in Cant.

Der dritte Absatz.

Es seynd vil Sünden und Unwissenheiten / weil so vil Prediger seynd / die umb die Zuhörer zu belustigen / und ihnen zu Gefallen predigen.

36. **M**an haben wir gesehen / auff was Manier man predigen soll / wann man Gott gefallen will / und das Heyl der Seelen beförderen. Wir haben gesehen / was seyn soll. Aber was ist das jenige / so offtermahlen geschicht / man höret wohl die Stimmen auß den Canglen / als wie in dem Kriegs-Heer Israel: aber was bedeuten sie? Exod. 32. Josue sagt: Uulatus pugnae auditur in caltris.

Man höret das Feld-Geschrey in dem Lager. Moyles sagt / du betrügest dich: Non est clamor adhortantium ad pugnam, es ist kein Geschrey deren / die sich zu dem Streitt auffmuntren / sondern man höret die Stimm der Musicanten / vocem cantantium ego audio. Was für Stimmen dann / sage ich / werden gehört bey dem Kriegs-Heer der Kirchen? Ist es ein Feld-Geschrey dessen / der da auffmuntret?

teret / zu streitten wider die Sünden? oder seynd es Gefänger der Fröhlichkeit/die Ohren zu belustigen. Dort hat es der Moyses erzathen; und hier sagt Hugo Cardinalis, wird es eben so wohl mit Moyses treffen / der sagen wird / er höre Freuden-Gefänger / nicht aber Aufmunterung zu dem Krieg. Hoc est contra predicatores, qui cantilenas & plausus faciunt, & truphas dicunt in sermonibus, & excitant ad risum. Dises ist wider jenige Prediger geredt / die in ihren Predigen Possen machen / und zu dem Gelächter bewegen. Dises hat der hochwürdigste Cardinal gesagt schon vor 400. Jahren: was wurde er heut zu Tag von vilen unseren Predigen sagen? Excitant ad risum, sie bewögen zu dem Gelächter. Wie soll dann die Cangel der Zäheren zu dem Gelächter dienen / welches zu weltlichen Tassen sich besser schickte? Wer sihet nit/das auch ein Comödiant / wann er erwann die Verohn Christi vertritt / auff der Schaubühne alle seine Wort / seine Gebärden / und all sein Handlung also anstelle / und dahin richte / das er seine Zuhörer zu einer zarten Anmuthung bringe? und dennoch / O mein Gott! es ist nit mit blutigen Zäheren zu beweinen/das ein Priester / ein Prediger / der die Verohn Christi auff der Cangel ganz lebhaft vertreten / und darstellen soll / die Zuhörer mit seinen Worten und Gebärden zum Gelächter beweget? Ist es nit ein Schand / das es ein weltlicher Comödiant auff sein Weiß besser macht / als ein Christlicher Prediger? da ihne doch auch die äußerliche Gestalt der Cangel / die einem Thurn gleichet / vermahneth / das er solche besteigen soll / mit Zuckertwerck lieblicher Schmeichlereyen herunter zu werffen / sondern Ruglen und Pfeil der gewichtigen Sprich mit Macht / und Nachdruck / wider die Kriegs-Heer der Gottlosigkeit.

37.

Ludovicus
de Granada
l. i. Rhet.
c. 6.

Jener Apostolische Mann / und fürtreffliche Meister der Prediger / welcher auß eigener Erfahrung so wohl bey sich / als bey anderen die Weiß und Art zu predigen verbessert hat / Pater Ludovicus von Granada, wohl wissend die grosse Krafft des Göttlichen Worts / die wir Anfangs gesehen haben / fragt ganz befrübt: Quid in causa est, ut nec hic caelestis ignis argentia hominum pectora incendat? nec hic malleus ferrea corda molliat? was ist Ursach / das weder dises himmlische Feuer die erkaltete Herzen der Menschen entzündet / noch diser Hammer die eysene Herzen erweichet? Was soll die Ursach seyn / das durch so vil Predigen so wenig von ihrem bösen Leben zu Gott befehret werden? woher kommen so vil Aergernussen / und Unwissenheiten? Lasset uns sein Antwort hören / welche vil anklagen wird an dem Gericht Gottes. Er gibt dises Ursach; weil der mehriste Theil der Prediger dises Werck mehr mit Worten / als mit Weinen / mehr durch Fleiß und Kunst der Wohlredenheit / als durch das Gebett unterfangen; haben auch mehrer Sorg für ihren Ruhm und Ehr / als für Aufreutung der Laster; und las-

sen ihnen mehr angelegen seyn ihren selbst eigenen Nahmen / als die Göttliche Glori / oder das Heyl des menschlichen Geschlechts. Wolte Gott / das niemand zu finden wäre / den disese Antwort eines so erfahrenen Lehrmeisters angiege! Wann aber deren vil gefunden werden / die allhier getroffen seynd / wie kan es anderst seyn / als das auch unter dem Volk vil Sünden und grosse Unwissenheit gefunden werde? und das ist die Ursach / das man kein Mittel findt wider so verderbte Sitten. Wann wir aber alle die Wahrheit predigten mit Eysfer der Göttlichen Ehr / so wurden Zweifels ohne vil Sünden vermittlen bleiben / welche doch anjeko geschehen / weil man in den Predigen den Zuhöreren nur schmeichlet.

Der heilige Thomas von Aquin schreibt den Todt der 42000. unschuldiger Kindlein (wie à Pontie in Math. s. Thomas in Matth. c. 2.) welche durch die Grausamkeit Herodis seynd umbgebracht worden / als er die Geburt unsers Herrn / und Heylands verstanden / niemand anderen zu / als den Schrift-Gelahrten in Jerusalem. Judaei fuerunt causa necis Innocentium. Lasset uns sehen / auff was Weiß dises geschehen? Es kommen die drey Weiß König auß Morgenland zu Jerusalem an / und fragen ganz sorgfältig nach dem Orth / an welchem der König der Juden feye geböhren? Herodes ruffet die Gelehrte / und Schrift-Verständige / die solten es anzeigen: Seilicetatur ab eis. Haben sie ihme aber solches gesagt? Ja. In Bethlehem Judae, zu Bethlehem in dem Juden-Land: und dises zu beweisen bringen sie ein Stell auß dem Propheten Michae auf die Bann: Sie enim scriptum est per Prophetam; & tu Bethlehem terra Juda, nequaquam minima es ex principibus Juda: ex te enim exiit Dux, qui regat populum meum Israel. Dann also ist es durch den Propheten geschrieben. Und du Bethlehem / in dem Land Juda / bist gang und gar nit die geringste auß den Fürsten Juda: dann von dir wird ausgehn der Herkog / und Führer / welcher da regieren wird mein Volk Israel. Sagen da disese Gelehrte die Wahrheit? Ja. Wann sie aber die Wahrheit sagen / und solche mit der H. Schrift probieren / warumb sollen dann sie schuldig seyn an dem Tod der Kindlein? diereil sie die Wahrheit nit also gesagt / wie sie sollen / sagt der H. Chrylostomus. Wahr ist es / sagt erst gemeldeter heilige Lehrer / das disese Schrift-Gelahrte die Wahrheit sagen: es ist wahr / das sie den Text / und Stell des Propheten recht beybringen! aber dem König zu schmeichlen / haben sie die Stell abgefuret / und nit alles beygebracht / was in derselbigen enthalten ist. Sie haben den Text nit weiter angezogen / als allein: Ex te exiit Dux, qui regat populum meum Israel. Vor dir wird ausgehn der Fürst / der mein Volk Israel regieren wird: haben aber aufgelaßen / und verschriegen / was gleich darauff folgt: Et egressus ejus ab initio, à diebus aeternitatis, und sein Ausgang ist von Anfang / von den Tagen der Ewigkeit her.

38.

à Pontie in
Math.
s. Thomas
in Matth.
c. 2.

her. Dieser ist der ewige Gott / der als ein König geböhren wird / höret den H. Chrysolomum. Er sagt: Nequaquam id, quod sequitur, addiderunt, in adulationem profecto Regis, ut ad humana gratia lucram, veritatis damna proficerent. Sie haben gar mit dasjenige / was folgt / hinzugehan; warhafftig dem König zuschmeicheln / damit sie mit Schad und Nachtheil der Wahrheit menschlichen Gunst gewinneten. Es sagt der Heil. Thomas; wann diese Schrift-Gelehrte dem Herodes den ganzen Text auf dem Propheten gesagt hätten / hätte es wol seyn können / daß er in Bedenken / daß der neugebohrne König der Juden der wahre Gott wäre / sich gefürchtet hätte / denselben aufzusuchen / ihne umb das Leben zu bringen; welches er doch gethan / dieweil er ihn nur als einen Menschen angesehen. Weilen sie dann dieses dem Herodes verhalten haben / ist darauf erfolgt / daß an statt / daß einer hätte sollen umgebracht werden / Herodes 42000. ermordet hat. Seynd also diese schmeichlende Schriftgelehrte die Ursach aller dieser Todtschlag / weil sie die Wahrheit nicht gesagt haben / wie sie solche wol gewüst / aber dem König zu schmeicheln verschwiegen haben: Also sagt der Englische Lehrer: Si Judai integrum testimonium adduxissent, forsitan Herodes non tetendisset invidias ei, de quo dicebatur, quod egressus ejus esset ab initio. Wann die Juden den völligen Text beigebracht hätten / villeicht hätte Herodes demjenigen mit nachgestellt / von dem er weiß gesagt worden / daß sein Ausgang von Anfang der seye / von den Tagen der Ewigkeit. Macht also den Schluß darauf / und sagt: Igitur Judai fuerant causa necis Innocentium. So seynd also die Juden Ursach an dem Tod der Unschuldigen gewesen.

39. Allhier kan man leicht erkennen / was für Schäden darauf entstehen / wann die Prediger ihren Zuhörern die Wahrheit nicht klar heraus sagen. O wie vil Seelen sterben / der Gnad nach / durch Tyranny der Begierlichkeit / welche ein grausamer Herodes ist / weil derselbigen die Prediger schmeicheln. Weil sie nicht anzeigen die Strenghheit der Urtheilen Gottes / und die Schärpffe der höllischen ewigen Peyn / welche da wartet auff ihr unbüffertiges Leben; weilen sie auch die Häßlichkeit / und Greul der Sünden nicht zu erkennen geben. Bedarff es villeicht dessen nicht? Ach! niemahlen mehrer / als eben zu diesen Zeiten / ist wahr jenes / was Jeremias weynend gesprochen: Parvuli petierunt panem, & non erat, qui frangeret eis. Die Kleine haben Brod begehr / und es ware niemand / der ihnen solches gebrochen. Es schreyen / wo nit der verderbte Geschmack durch die Sünd / doch die Seelen mit der Stimm ihrer Noth / umb das Brod der Lehr / Panem Doctrinae, sagt der H. Bonaventura, wie die Geschwärt und die Armuth des Lazari geschreyen haben umb die Präsamblen des reichen Prassers: Christlicher Wacker Erster Theil.

Totum corpus pauperis vulneribus aperit, ut S. Petrus Chrysol. in admonendo divite, tot essent pauperis ora, quot vulnera. Es schreyet das arme Volk zu denen / die reich seynd an Geschicklichkeit / daß sie ihnen von derselbigen wenigst die Präsamblen zukommen lassen. Sie warten bittend / und schreyen bey der Pforten der Seelen und Eröhrungen der Gelehrten umb das Brod der Lehr / und Christlichen Unterweisung: Sciscitabatur ab eis, ubi Christus nasceretur. Sie fragen: wo werden wir Gott finden? wo ist die Buß? wo ist der Ablass / und Verzeihung der Sünden zu erhalten? also bittet die Nothdurfft der Seelen umb das Brod der Lehr. Parvuli petierunt panem.

40. Aber was sagt der Prophet darauff? & non erat, qui frangeret eis, es ware niemand / der ihnen solches brächete. Er sagt nicht / daß kein Brod vorhanden war / sondern er sagt / es ware keiner / der das verhandne Brod brächete / und auftheilte / wie es vonnöthent war. Der H. Bonaventura sagt: Panis frangendus, non curiose sciendus, das Brod muß man brechen / nit aber fürwitzig schneiden. Jederman gibt Brod / dann Jederman prediget den heiligen Text / aber nit Jederman zertheilt dieses Brod in Bröcklein / oder Präsamblen / für die Kleine / und Unwissende. Diese haben ihr Gebühr / und Nothwendigkeit nit / weil man es ihnen nicht zertheilt. Et non erat, qui frangeret eis. So gebe man einem Kind ein gankes Brod; es wird ja hungerig verbleiben / weil es dasselbige nit weiß zu vertheilen: was wird erst geschehen / wann man dem Kind nur ein gemahltes Brod gibt / von dem es nit weiß / ob es ein Brod ist? Es wird gar nit begehren / daß man es ihme zertheile / umb solches zu essen; Es wird sich begnügen mit dem Lust / den es hat in Ansehung des Gemahls. Ein Brod seynd alle Predigen / die man haltet; aber die zierliche Predigen seynd ein gemahltes Brod / welches gank verbleibt schier für alle Zuhörer; und also gehet das Volk wider auß der Kirchen hinauf / wie es ist hinein gangen / der Unwissende mit seiner Unwissenheit / und der Sünder / mit seinen Sünden. Et non erat, qui frangeret eis, und es ware niemand / der es ihne bräche. Sagt mir doch / was hat für einen Nutzen ein kleines Kind der Christlichen Kirchen / das zur Predig kombt / damit es aufgeweckt werde von dem Schlaf der Sünden / wann man ihm hermahlet / und beschreibet einen Löwen / einen Garten / oder Sturms Wetter / welches von der Predig schon ein Viertel-Stund hinweg genommen / und dem Prediger ein Wochen Mühe und Arbeit gekostet? was nuzet ein spißfindiger Concept / der etwann auff einer zwey deutenden Red gegründet ist? und wolte Gott / es wäre nur der Text mit Noth gezwungen / und bey den Haaren herbey gezogen: da wird nichts anders heraußkommen / als ein Verwunderung über das / was man nit verstanden / ohne eigenen anderen Frucht.

Thren. 4.

S. Bonav. in Thren. 4.

41.
Jerem. 60.

Es fragt der Prophet Isaias; wer seynd die Jenige/ die da fliegen/ wie die Wolcken? qui sunt isti, qui ut nubes volant? Es seynd die Prediger/ und die Apostel/ antworten die H. Hieronymus, Augustinus, und Gregorius; dann sie sollen von der Erden erhoben seyn wie die Wolcken/ durch die Beschauligkeit/ und entfernet/ von der Gemeinschaft/ oder Gewerb mit der Welt. Absonderlich aber sagt der H. Antonius von Padua, gleichwie die Wolcken/ indem sie die Erden benetzend selbige fruchtbar machen/ also müssen die Prediger mit der Lehr die Seelen zubereiten/ damit sie Frucht bringen des ewigen Lebens: also sehen wir/ daß Moyses in seinem Gesang die Lehr einen Regen nennet/ concrescar, sagt er/ ut pluvia, doctrina mea, es soll mein Lehr zusammen wachsen/ wie ein Regen. Gar recht: weil die Dürre so groß ist/ daß ein jeder der Christgläubigen sagen kan/ wie David: Mein Seel ist/ wie ein Erden ohne Wasser bey dir/ anima mea sicut terra sine aqua tibi; So schreyet diese Erden umb diesen Regen der Lehr. Frumentum desiderat nubes; Das Korn verlangt Wolcken/ sprach der selige Job: die Wolcken gehen nit ab; dann es seyen Prediger vorhanden: warumb ist dann ein so große Dürre da? Ein Bauersmann hat mir solches gesagt/ und erkläret.

S. Anton.
de Pad. in
Hai. 60.Deuteron.
32.

Psal. 142.

Job. 37.

42.

Ich hatte ihm Glück gewünschet bey Gelegenheit einer grossen Dürre/ und Abgang des Regens/ weil ich gesehen hab/ daß sich die Wolcken an dem Himmel sambleten: da gab mir der Baur zur Antwort: O mein Herr! ich hab nicht Ursach mich zu erfreuen/ dann ich nicht hoffen kan/ daß die Wolcken mir werden Wasser geben. Ueber diese Antwort verwunderte ich mich/ er aber/ als besser erfahren/ sprach zu mir: Wann die Wolcken zu hoch gehen/ so regnet es niemahlen. O Wolcken der Christenheit! Qui sunt isti, qui ut nubes volant? Wer seynd die/ welche fliegen/ wie die Wolcken? Es seynd die Prediger. Es ist nit ohne/ es manglen in der Kirchen Gottes diese Wolcken nit; aber es gibt derselbigen vil ohne Frucht und Nutzen/ dann sie erheben sich vil zu hoch in ihren Concepten und Discursen: sie geben kein Wasser der Lehr von sich/ die den Seelen nützlich wäre. Daher kombt so große Dürre/ und ein so große Unfruchtbarkeit unter dem Volck; dann wie Seneca in einem gleichen Vortrag gesprochen hat: Cujus ista errores minuunt? cujus cupiditates prement? quem iustiorum? quem fortiorum? quem libe-aliorem facient? Wessen Fehler werden diese Reden vermindern? wessen Begierden

Seneca de
brevit. vi-
sa. c. 14.

werden sie untertrucken? wen werden sie gerechter/ stärker/ und freygebiger machen? was für ein Frucht wird das Volck herausziehen auß dem/ so es nit versteht? über das/ so hat man nit im Sinn/ durch die hohe Redens-Art/ und subtile Concept. vil Frucht zu schaffen/ sondern man sucht allein das eigne Lob/ und seine Hochschätzung bey den Zuhöreren; wardurch warhaffig dem Wort Gottes ein nicht geringe Schmach/ und Unbild zugefügt wird. Lasset uns hierüber den heiligen Paulum hören.

Nec enim sanus. spricht er zu den Corinthern/ sicut plurimi, adulterantes Verbum Dei, sed ex sinceritate, sed sicut ex Deo, coram Deo in Christo loquimur. Wir seynd nit/ als wie gar vil andere/ so das Wort Gottes verfälschen/ sondern wir reden mit Aufrichtigkeit auß Gott/ und vor Gott in Christo. Lasset uns also predigen/ wie der Apostel geprediget/ und lasset uns meiden dasjenige/ was er von sehr vilen sagt: Adulterantes Verbum Dei, daß sie das Göttlich Wort verfälschet. Er nennet sie Ehebrecher/ die nicht also predigen wie er: und warumb dieses? der H. Gregorius hat es erkläret? Adulterari Verbum Dei est, ex eo non spirituales fructus, sed adulterinos factus querere laudis humane. Das göttlich Wort verfälschen/ ist/ wann man nit den geistlichen Frucht/ sondern nur menschliches Lob sucht. Der Ehebrecher hat nit im Sinn/ Kinder zu erzeugen von einer fremdden Frau; er trachtet nit nach der Fortpflanzung menschlichen Geschlechts/ sondern er suchet allein seinen Völlust. Also sagt auch der H. Apostel/ diejenige/ die den Seelen nit predigen mit Einfältigkeit die Wahrheit Gottes/ und haben die Majestät Gottes nit allzeit vor Augen/ die seynd gleichsam Ehebrecher an dem Wort Gottes; dann sie sehen selbiges nit an/ als ihr eigne Braut/ Kinder der Christlichen Kirchen von ihr zu erzeugen/ sondern sie suchen allein ihren Völlust/ ihr eigne Ehr/ und Lob/ adulterantes Verbum DEI. Sehe man nun/ ob dieses ein kleiner Schad/ oder Verlurft seye/ das Göttliche Wort zu einer Euplerin machen unserer Eitelkeit; und zu einem Werkzeug/ Gottes sein Ehr/ und den Seelen ihre Frucht abzusteahlen? sehe man jetzt/ ob es ein kleine Unbild seye einem so heiligen Predig- Ampt/ wann man sich desselben nur zur Hoffart bedient/ auß Begierd eigner Ehr/ und Hochachtung; und es also beraubet seines schuldisgen Zihl/ und End/ der Glory Gottes nemblich/ und des Fruchts der Seelen.

43.
2. ad Co-
rinth. 2.S. Gregor.
l. 22.Moral.
c. 17. & 6.
Moral.
c. 25.

Der vierdte Absaz.

Es werden vil Seelen verlohren/ weil man ihnen nit prediget/ wie man soll.

44.

Es folgt nothwendig/ wann man nit über die Sünden Buß thut/ daß man verdampt werde/ und daß die Seelen auff Ewig verlohren gehen. Wann dann die Sünder nit Buß thun/ dieweil man nit prediget/ wie man soll/ so folget abermah/ daß